

Domhof gebracht

Das von der ai-Gruppe Ladenburg/Schriesheim präsentierte Konzert „Moi et les Autres“ war ein echter Kulturgenuss

Von unserem Mitarbeiter Axel Sturm



Juliette Brousset, die Sängerin von „Moi et les Autres“ hatte im Domhof viel Spaß.

Wenn die Amnesty-International-Gruppe Ladenburg/Schriesheim (ai) zu einer Kulturveranstaltung einlädt, dann wird immer hohe Qualität geboten. Die Einstellung der ai-Verantwortlichen kennen die Freunde gepflegter Kultur, so dass sich die Besucher des Konzerts „Moi et les Autres“ (Ich und die Anderen) auf einen schönen Abend im gut besetzten Domhofsaal freuen durften. Und sie wurden nicht enttäuscht. Auch ohne Französischkenntnisse konnten die Besucher den Abend genießen und die Aussagen inhaltlich verstehen.

„Erstklassig – heute erleben wir ein Stück französische Lebensart in Ladenburg“, war auch das Ehepaar Kessel aus Ladenburg schon in der Halbzeitpause „höchst zufrieden“ mit dem Konzert.

Das Quintett um die Französin Juliette Brousset und den Weinheimer Komponisten David Heintz (Gitarre, Banjo, Ukelele) sowie Simon Ostheim (Schlagzeug), Andreas Manns (Kontrabass) und Eric Dann (Akkordeon) erzählte an diesem Abend Geschichten aus dem wahren Leben.

Zuvor ergriff allerdings die Sprecherin der ai-Gruppe, Bärbel Luppe, das Wort. Sie ist dankbar, dass es immer wieder gelingt, kulturtreibende Menschen zu gewinnen, die die Anliegen von ai unterstützen. In der Pause hatten die Besucher die Gelegenheit, die derzeitigen Projekte der ai-Gruppe Ladenburg/Schriesheim zu unterstützen. Auch Juliette Brousset informierte sich dort. „Meine Eltern hatten die Zeitschrift der Menschenrechtsorganisation abonniert und wir haben immer mal gespendet“, erzählte die Sängerin, für die es daher eine „Ehre“ ist, ai zu unterstützen. „Die Organisation muss weiter leben“, sagte die Künstlerin. Man merkte dem deutschlandweit auftretenden Swing-Chanson-Quintett an, dass es mit besonderer

Freunde spielte. Von Ladenburg zur französischen Grenze ist es ja nicht weit, denn die in Mannheim wohnende Sängerin ist natürlich immer noch eine überzeugte Französin. Das Portrait des Ladenburger Sohnes Arcangelo Corelli – Marquis de Ladenburg“ weckte daher das besondere Interesse der Künstlerin. Die musikalische und künstlerische Vielfalt des Quintetts ist jedenfalls mehr als beachtlich: mal poetisch, mal ironisch, mal melancholisch – die Gefühle im Domhof fuhren Achterbahn.

Gleich am Anfang informierte die Sängerin in charmant klingendem Französischdeutsch, wie wichtig ein verantwortungsvolles Umweltbewusstsein ist. „Wir haben eine Bio-CD aufgenommen“, frotzelte Juliette, dass die Aufnahmen mit Bio-Strom in der freien Natur entstanden sind. Die Mückenstiche bei den Proben gehörten dazu. Wenn sich die Gruppe für etwas entscheidet – dann mit aller Konsequenz.

Herzlich lachen konnte im Domhof auch der Hausherr. Bürgermeister Stefan Schmutz ist froh, dass es in Ladenburg eine aktive ai-Gruppe gibt. „Es ist wichtig, dass es aktive Menschen gibt, die über den Tellerrand hinaus schauen und die daran erinnern, wie gut es uns eigentlich geht, was die Meinungsäußerung und die Freiheit betrifft“, sagte Schmutz der LAZ. Er will die Gruppe bei ihrer Arbeit jedenfalls gerne unterstützen.

Der Begriff Freiheit kommt in den Texten des Quintetts immer wieder vor. Wie könnte dies bei einer Französin, die mit offenen Augen durch das Leben geht, auch anders sein. Für Juliette bedeutet Freiheit aber nicht nur Einsatz in der großen, weiten Welt. Für sie persönlich ist



Bärbel Luppe, die Sprecherin der ai-Gruppe Ladenburg/Schriesheim freute sich über die gute Konzertresonanz.

es ein Stück gelebte Freiheit, an einem Sonntagmorgen einfach mal ausschlafen zu können.

Ernst wurde ihre Stimme, als es um das Thema „Vergessen“ ging. „Wir Künstler sind auch dafür da an Dinge zu erinnern, die man nicht vergessen darf“, sagte Juliette, um danach ein Lied über das „verstrahlte Japan“ anzustimmen.

Melancholisch wurde es, als der Themenblock „Heimat“ aufgegriffen wurde. Juliette lebt zwar schon viele Jahre in Deutschland, aber beim „Lied vom Abschied“ war durchaus spürbar, dass sie gute Freundschaften hat aufgeben müssen. „Das tut weh“, meinte die Sängerin, die es ergreifend und schön fand, als sie letztes eine Freundin nach 30 Jahren wieder traf.

Auch die Instrumentenauswahl des kurzweiligen, aber auch nachdenklichen Konzertabends war beachtlich. „Die Fünf an den Instrumenten“ zeigten eindrucksvoll auf, wie schön Kontrabass, Gitarre, Banjo, Ukulele und Melodika klingen können. An einem Chanson-Abend darf das wichtigste Instrument natürlich nicht fehlen. Am Akkordeon glänzte Eric Dann, der mit seinem Spiel den Gästen das wahre Frankreichgefühl vermittelte: Werte wie Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit – für die ein Großteil der Franzosen nach seiner klaren Wahlaussage gegen die Rechtspopulistin Le Pen immer noch steht. Da konnten auch die Aktivisten der ai-Gruppe Ladenburg/Schriesheim nur abschließend sagen: „Vive la France“.

-stu./Fotos: Sturm

NaturFreunde Ladenburg